

## Friedrich von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel

Jena, [Ende Dezember 1800]

Empfangsort	Braunschweig
Anmerkung	Datum erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.24.c,Nr.158
Blatt-/Seitenzahl	4S. auf Doppelbl. u. 2 S., hs. m. U.
Format	18,8 x 11,5 cm
Bibliographische Angabe	Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe. Bd. 25. Dritte Abteilung: Briefe von und an Friedrich und Dorothea Schlegel. Höhepunkt und Zerfall der romantischen Schule (1799 – 1802). Mit Einleitung und Kommentar hg. v. Hermann Patsch. Paderborn 2009, S. 214–215.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-20/letters/view/2821">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-20/letters/view/2821</a> .

Ich schreibe Dir sogleich wenigstens einige Zeilen um Dir die Versicherung zu geben daß die 40 Rth. an Nieth[ammer] schon am 12<sup>ten</sup> Novemb [er] bezahlt worden sind. – Aber mit dem vermeynnten Irrthum wegen der Hausmiethe, das ist wieder ein Irrthum lieber Freund; wir haben genau desfalls nachgesehn und sie ist allerdings berechnet worden.

Ich weiß durchaus nicht wo Hardenb[erg] ist, werde daher wohl am besten thun, was Du geschickt hast, an die Sidonie zu adressiren. – Ein herrliches Gedicht. Vielleicht hast Du noch kein so tief individuelles gemacht. –

Der lateinische Hymnus ist göttlich und macht begierig nach mehr in der Art. – Die Katholischen Gedichte aus dem Spanischen sind ganz zu Deiner Disposition. Es freut mich nur daß sie Dir nicht misfallen haben. Noch mehr aber daß Dir das Sylbenmaaß im welken Kranz gefällt. Denn es ist von meiner Erfindung, d.h. ich habe eine neue Combination versucht, aber die Elemente sind freylich alle altromantisch. Nun bin ich zwar darin meiner Sache sehr gewiß daß grade hier die Stelle ist im System der romantischen Sylbenmaaße wo sich etwas ergänzen und neu erfinden läßt. Die Versuche dazu aber sind immer so unsicher daß eine solche Bestätigung sehr willkommen seyn muß. Ich ging von der Idee aus, daß die Lyra und die Coplas de arte mayor dem innern Charakter des Alkäischen und Sapphischen Maaßes wie ihrem Ideal genähert werden müßten, indem ich diesen Dualismus für die Ode oder [bei] dem lyrischen (Pindarischen) Gedicht was zwischen der großen Canzone und dem Liede in der Mitte liegt für objektiv halte. – Um der Lyra diese musikalische Weichheit zu geben, glaubte ich wäre ein starker Gebrauch der encadenadas das beste, und da ich einmal so weit gegangen war erlaubte ich mir auch noch einen guebrado in der letzten Zeile zu brauchen, welches ich in Lyras nie gefunden, aber oft in Coplas wo es herrliche Wirkung thut. Der Envoy ist dann wieder nur ein größerer Guebrado fürs Ganze.

Viewegs Antrag kann ich jetzt weder annehmen noch abschlagen; indessen bleibt er als äußerste Ressource. – Ich danke Dir sehr für die Besorgung. –

Nun noch eine Bitte! – Ich habe jetzt alles von Boccaz bekommen und bis auf einige Kleinigkeiten auch gelesen; nur die Teseide fehlt mir. Könntest Du sie mir vielleicht von Br[aunschweig] oder Wolfenbüttel mitbringen? – Blankenburg hat sie gelesen; da sie nun weder in Gött[ingen] noch in Dresd[en] ist, so hat er sie vielleicht daher gehabt. – Ich mache gewiß einen wenn auch nur kurzen Aufsatz über Bocc[az] zu den Charakt[eristiken] und Krit[iken], sollte ich auch die Nacht zu Hülfe nehmen. – Wo ich nicht irre spricht auch Eschenburg so davon als hätte er die Teseide wenigstens gesehen. – Ich lege diese Angelegenheit an Dein Herz. –

Uebrigens ist alles voll von Deinem Kotzebue. Sogar Schiller hat gesagt, er sey recht hübsch, welches für einen Dichter und Kunstrichter der getrocknet aufgegangen ist, allerdings schon viel sagen will. –

Ueber das Triolett habe ich eine große Freude gehabt, wie es so sauber als Visiten charte gedruckt ist. –

Du bleibst immer länger und länger weg. Ich sehne mich sehr einmal mit Dir vom Grunde der Seele zu lachen, und auch manches ernsthaft zu besprechen. Du wirst doch hoffentlich bey mir wohnen? –

Viele Grüße von Doroth[ea]

Dein Friedrich.

Wegen des *Götz Merkwürdigkeiten* war ich in Verlegenheit weil sie mit auf Deinem Verzeichniß stehn und doch nicht zu finden waren. Desto besser daß diese Aengstlichkeit überflüssig war.

### **Namen**

Blankenburg, Christian Friedrich von

Boccaccio, Giovanni

Eschenburg, Johann Joachim

Hardenberg, Sidonie von

Niethammer, Friedrich Immanuel

Novalis

Schiller, Friedrich

Schlegel, Dorothea von

Vieweg, Friedrich

### **Orte**

Braunschweig

Dresden

Göttingen

Wolfenbüttel

### **Werke**

Berlichingen, Götz von: Lebens-Beschreibung Herrn Gözens von Berlichingen, zugenannt mit der Eisernen Hand

Boccaccio, Giovanni: Teseida

Castillo, Hernando del: Cancionero general

Eschenburg, Johann Joachim: Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Redekünste

Schlegel, August Wilhelm von: An Novalis (Nr. VIII in „Todten-Opfer“)

Schlegel, August Wilhelm von: Hymnen nach dem Lateinischen

Schlegel, August Wilhelm von: Triolet

Schlegel, August Wilhelm von; Schlegel, Friedrich von: Charakteristiken und Kritiken

Schlegel, Friedrich von: Alte Gedichte aus dem Spanischen

Schlegel, Friedrich von: Der welke Kranz

Schlegel, Friedrich von: Nachricht von den poetischen Werken des Johannes Boccaccio